

Monumentalgemälde auf der Panixer Staumauer

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **91 (1999)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-940064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Monumentalgemälde auf der Panixer Staumauer

■ Kraftwerke Ilanz AG

Vorzweihundert Jahren überquerte Graf Alexander Wassiljewitsch Suworow, Feldmarschall der russischen Armee, mit 15000 Mann von Elm den Panixerpass Richtung Bündner Vorderrheintal. Dem entbehrungs- und verlustreichen Gewaltmarsch über den frisch verschneiten, gefährlichen Pass, auf der Flucht vor den französischen Truppen, ging bereits die Überquerung anderer Alpenpässe voraus.

Zur Erinnerung an dieses Ereignis realisiert der Bündner Künstler Martin Valär zurzeit ein Monumentalgemälde auf der über 50 Meter hohen und an ihrer Krone 240 m breiten Staumauer des Panixersees. Das weithin sichtbare Bauwerk beschliesst das obere Ende des Panixertals mit einem malerischen Stausee. Die Mauer bildet mit ihrer über sieben-tausend Quadratmeter grossen Luftseite eine ideale Malfläche für das geschichtsträchtige Gemälde. Einem riesigen Schachbrett gleich soll das Bild die symbolische Verbindung zwi-

schen dem in Russland besonders beliebten Strategiespiel, seinen hin- und hergeschobenen Figuren und der realen Kriegsführung andeuten.

Die Nordostschweizerischen Kraftwerke (NOK), als Betreiber der Kraftwerke Ilanz, haben auf Ersuchen des Künstlers der Bemalung der 1989 erbauten Staumauer Panix zugestimmt.

Die Gemeinde Panix, die im Herbst 1799 unvermittelt in den Strudel europäischer Machtpolitik hineingezogen wurde, gedenkt

am 17. und 18. Juli des Vorbeizugs der Suworow-Armee mit einer Feier. Martin Valär, der bereits verschiedene Freiluftkunstwerke geschaffen hat, hofft, sein Monumentalgemälde noch rechtzeitig auf diesen Anlass hin vollenden zu können. Im Umfeld des bei Wanderern und Berggängern beliebten Panixersees wird sein jüngstes Werk zweifellos bemerkenswerte kulturhistorische Akzente setzen. Bereits während der derzeitigen Entstehungsphase stossen seine Arbeiten auf reges Interesse.

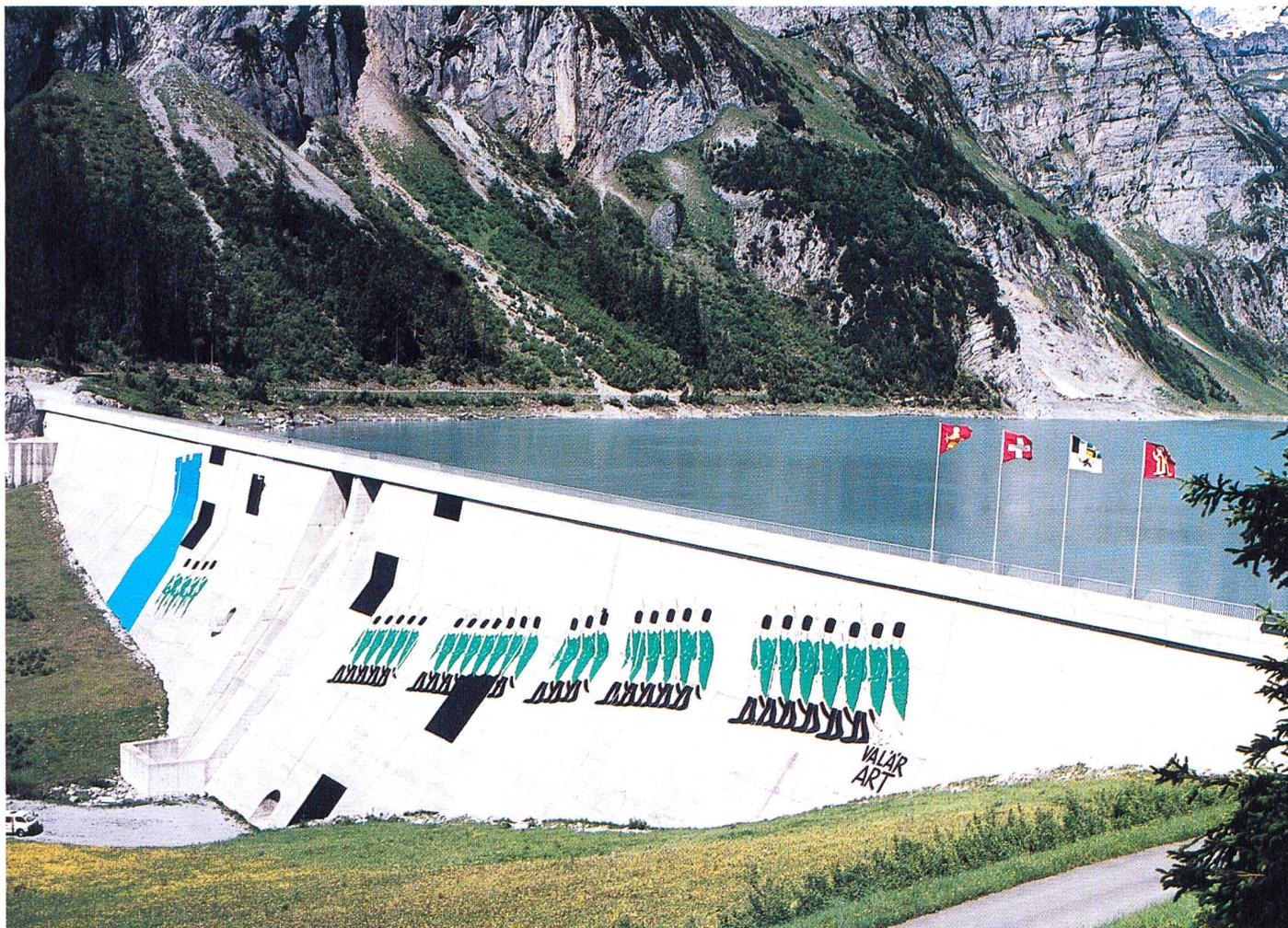


Bild 1. Die knapp zwei Kilometer nördlich der Bündner Gemeinde Pigniu gelegene Gewichtsstaumauer Panix speichert über sieben Millionen Kubikmeter Wasser zu einem reizvollen, von Wanderwegen umgebenen See. Die Dimensionen und die besondere Lage des ungewöhnlichen Maluntergrunds, aber auch die Witterung auf 1400 m ü. M. erfordern vom Künstler Martin Valär eine flexible Arbeitsweise. Dank seiner Bergsteigererfahrung ist er auch an der «Steilwand» in seinem Element.